



A futuristic spacecraft with a white and blue color scheme is shown in space, angled towards the right. The background is a dark, star-filled sky. The spacecraft has a conical nose and various mechanical details visible on its side.

BRIEFE AUS DEM KOSMOS

Der Sciencefiction-Streifen »Postcards from the Future«
inszeniert das künftige Leben auf dem Mond, auf dem
Mars und jenseits davon.

VON GUIDO MEYER

Oft beschäftigt sich die Sciencefiction mit Dingen, die in ferner Zukunft liegen und die von der heutigen Wirklichkeit völlig abgekoppelt sind – sei es in der Literatur, auf der Leinwand oder in Fernsehserien. Nun aber kommt mit „Postcards from the Future“ ein Streifen in die Kinos, der die Sache anders angeht. Er zeichnet, ausgehend vom Jetztzustand, eine realistische Vision des Morgen.

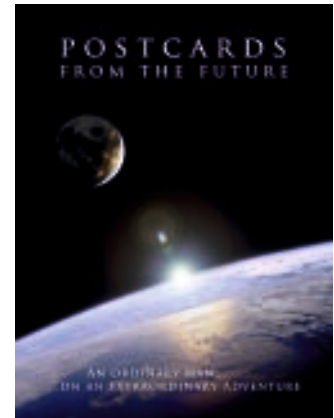
Den Anstoß zu diesem Film gab die Politik. Im Januar 2004, ein Jahr nach dem Unglück der amerikanischen Raumfähre Columbia, hatte US-Präsident George W. Bush der Raumfahrtorganisation seines Landes neue Ziele vorgegeben. Zurück zum Mond, vorwärts zum Mars und auch zu Zielen jenseits davon – so lautete sein Auftrag an die Nasa.

Drei Jahre später reagiert nun auch Hollywood auf diese neuen Prämissen und liefert cineastische Ansichtskarten aus der Zukunft – einer Zukunft, die auf Mond, Mars und jenseits davon spielt. Der Film handelt von dem Ingenieur Sean Evermann, der Videobotschaften aus dem All zur Erde schickt. Zu Beginn der Story erleben wir Evermanns Reise zum Mond und die Errichtung einer bemannten Station dort. Digital produzierte Effekte und Kulissen schaffen eine erstaunlich realistische Vision, die allerdings noch überzeugender gewesen wäre, wenn sich die Computeranimatoren nicht eines spinnenförmigen Fan-

Von all diesen Dingen erfährt der Zuschauer jedoch nur indirekt, nämlich durch Evermanns fiktive Grußbotschaften zur Erde. Der Ingenieur berichtet darin vom Fortschritt auf der außerirdischen Baustelle und beschreibt Unglücksfälle in der Mondbasis, richtet aber auch persönliche Worte an seine Frau und an seine Kinder auf der Erde. Der Film verlangt die volle Aufmerksamkeit des Publikums, da er im Wesentlichen aus Monologen vor der Kamera oder kurzen Dialogen der Mannschaftsmitglieder besteht.

An einigen Stellen zeigt der Streifen zwei Personen in Raumanzügen auf dem Mond, die mit einem Bodenfahrzeug die Gegend erkunden. Leider ist auch bei diesen Szenen die Realität etwas zu kurz gekommen: Warum die Raumfahrer auf dem Erdtrabanten völlig normal herumspazieren können und nicht hüpfen müssen wie die Apollo-Astronauten, lässt sich nicht nachvollziehen.

»Postcards from the Future« ist im Wesentlichen eine Einzelleistung des amerikanischen Regisseurs Alan Chan, der auf Filmeffekte spezialisiert ist und zuvor an Produktionen wie „Titanic“ und „Der Herr der Ringe“ mitgearbeitet hat. Die Dreharbeiten waren in drei Tagen abgeschlossen und wurden vor einem einfarbigen Hintergrund, einem „Greenscreen“, aufgenommen. Alles andere haben die Filmemacher digital hinzugefügt. Darüber, wann die



FILMINFOS

- > Titel: Postcards from the Future
- > Genre: Kurzfilm / Sciencefiction
- > Regisseur: Alan Chan
- > Schauspieler: Robb Hughes, Cori Bright, Freddie Johnson, Denise Gosset, Kristin Pfeifer u.a.
- > Drehort: Hollywood
- > Länge: 38 Minuten
- > Produktionsfirma: Mahalo Bay Films

Warum die Raumfahrer im Film völlig normal über den Mond spazieren können, ist nicht nachvollziehbar.

tasieraumschiffs bedient hätten. Stattdessen hätten sie das Crew Exploration Vehicle (CEV) in Szene setzen sollen, dessen (realer) Erstflug in einigen Jahren erfolgen soll und von dem schon seit längerer Zeit Entwürfe vorliegen.

Sehr wirklichkeitsnah ist jedoch die Mondbasis dargestellt. Sie besteht aus tonnenförmigen Modulen, ähnlich den Segmenten der Internationalen Raumstation ISS, die zurzeit die Erde umrundet. Wie ein Stern wächst die Station vom lunaren Nordpol aus in alle Richtungen. Evermanns Aufgabe besteht darin, die Stromversorgung dieses Außenpostens aufzubauen.

Handlung spielen soll, schweigt sich der Streifen bewusst aus. Dass jedoch in den dreißig Minuten Spieldauer etwa ebenso viele Filmjahre vergehen, sieht man am Alterungsprozess der Hauptperson.

Nach dem Bau der Mondbasis folgt bald der nächste Schritt, die erste Mission der Menschheit zum Mars. Auch hier werden die bewährten Dienste Evermanns wieder in Anspruch genommen – der Mann kommt eben rum im Sonnensystem. Erneut macht sich ein futuristisches Rieserraumschiff auf den Weg und auf dem Roten Planeten entsteht alsbald eine Basis ganz ähnlich der Mondstation.



Ein Landemodul fliegt über die Oberfläche des Mondes. In »Postcards from the Future« besiedeln die Menschen den Erdtrabanten.

Auch diese Mission läuft nicht ohne Verluste ab. Als hysterischer Gegenpol zu Evermanns besonnenen Videobotschaften informiert uns der fiktive Sender GNN (Global News Network) über ein Unglück an Bord des Marsraumschiffs. Ähnlichkeiten zu real existierenden Nachrichtensendern sind durchaus beabsichtigt. Damit

cards from the Future“ nicht: Sie stoßen in die Gefilde jenseits des Mars vor und fliegen in Richtung Saturn. Arthur C. Clarkes „2001“ lässt grüßen. Mit diesem Schritt verlassen die Erdenbürger erstmals ihre nähere kosmische Heimat und wagen den Schritt ins äußere Sonnensystem, ins Reich der Riesenplaneten. Da sie auf denen nicht

Beim Bau einer Mondbasis oder während eines Flugs zum Mars werden sich Unfälle kaum vermeiden lassen.

dürfte der Film die Wirklichkeit der nächsten Jahrzehnte einigermaßen realistisch abbilden, denn beim Bau einer Siedlung auf dem Mond oder während eines dreijährigen Flugs zum Mars werden sich Unfälle kaum vermeiden lassen. Private Raumfahrtfirmen, die neue Technologien anwenden, werden von ihren Kunden voraussichtlich auch einen Haftungsauschluss für den Unglücksfall unterschreiben lassen (siehe S. 20 ff).

Doch so wie die Nasa nach den Katastrophen um ihre beiden Spaceshuttles Challenger und Columbia weitergemacht hat, so verzagen auch die Menschen in „Post-

cards from the Future“ nicht: Sie stoßen in die Gefilde jenseits des Mars vor und fliegen in Richtung Saturn. Arthur C. Clarkes „2001“ lässt grüßen. Mit diesem Schritt verlassen die Erdenbürger erstmals ihre nähere kosmische Heimat und wagen den Schritt ins äußere Sonnensystem, ins Reich der Riesenplaneten. Da sie auf denen nicht landen können, wählen sie einen Saturntrabanten zum Ziel: Titan, den größten Mond unseres Sonnensystems und den einzigen mit einer Atmosphäre. „Postcards from Titan“ heißt denn auch die letzte Grußbotschaft aus der Zukunft. Und wer Vater und Tochter Evermann auf dem rost-roten Titan stehen sieht, am Himmel vor sich den riesigen Ringplaneten Saturn, der kann sich keine schöneren Postkarten vorstellen – eine Zukunft, die hoffentlich bald Realität wird. <<

GUIDO MEYER arbeitet als Wissenschaftsjournalist in Bonn.

So sieht sie aus, die Mondbasis der Zukunft – zumindest in der Fantasie der Filmemacher. Sie besteht aus tonnenförmigen Segmenten und wächst vom lunaren Nordpol aus wie ein Stern in alle Richtungen. Die Wohnlage mag exquisit sein, aber Spaziergänge im Freien sind nur mit Schutzanzug möglich.

